



Wird mit nach Dresden umziehen: die von Geschäftsführer Hans Joachim Stephan gezeigte Bugspitze des Olympia-Ruder-Goldvierers aus der Sportabteilung im DDR-Museum. Kleines Foto: Investor Peter Simmel hat das Museum gekauft.
Fotos: Anne Hübschmann; SZ

Peter Simmel wird DDR-Museum übernehmen

Das Dresdner Ex-DVB-Hochhaus am Albertplatz ist für den Unternehmer der ideale Standort.

VON PETER REDLICH

Am Donnerstag sickerte die Nachricht für Stück durch: Peter Simmel möchte das DDR-Museum aus Radebeul in den ehemaligen Sitz der Dresdner Verkehrsbetriebe, das Hochhaus am Albertplatz, holen.

Peter Simmel ist in Sachsen und den Nachbarländern bekannt als expandierender Einzelhandelsunternehmer. Er führt eine regionale Edeka-Ladenkette mit 20 Filialen in Sachsen, Thüringen und Bayern, die rund 1000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Immobilie am Albertplatz gehört ihm. Im Anbau hat er bereits seinen Edeka-Markt und weitere Geschäfte als Neustadt-Einkaufszentrum platziert. Das Areal am Albertplatz kennen die Dresdner inzwischen unter dem Namen Simmel-Markt.

Vorangegangen war der neuen Nachricht eine Sammlung und Sichtung von Investorenangeboten zum Radebeuler DDR-Museum. Das sich seit 1. Juli im offiziellen Insolvenzverfahren befindende Haus muss dringend einen Investor finden. Die Insolvenz war eingetreten, weil ein Teil der Mieten an die spanischen Besitzer des Plattenbaus an der Meißner Straße, Ecke Wasastraße nicht mehr aufgebracht werden

konnte. Die Besucherzahlen im DDR-Museum waren von 2014 zu 2015 von fast 60000 auf rund 41000 gesunken. An Kaltmiete sind monatlich über 13000 Euro aufzubringen.

Zum Insolvenzverwalter ist der Dresdner Rechtsanwalt Rüdiger Weiß von der Kanzlei Wallner/Weiß vom Amtsgericht bestellt worden. Weiß hatte angekündigt, dass bis spätestens Ende Oktober eine Lösung gefunden werden müsse. Dazu sei es notwendig, bis Mitte September mit einem Investor ernsthaft ins Gespräch zu kommen.

Offenbar hat es in den letzten Wochen – auch dank des großen Presseechos, so Weiß – mehrere Interessenten für die Übernahme gegeben. Darunter waren beispielsweise auch der über Sachsen hinaus agierende Unternehmer Jürgen Preiss-Daimler, der aber letztlich wieder absagte. Auch Wolfgang Wolle Förster bot einen Umzug in seine Gewerbehallen in Naundorf bei Radeburg an, zu wesentlich niedrigeren Mieten als in Radebeul.

Insolvenzverwalter Weiß hatte im August ausgerechnet, was das Museum mindestens braucht: Nur ein Umzug würde 150000 bis 200000 Euro kosten. Dazu kämen weitere mindestens 100000 Euro In-

vestitionsbedarf für die Präsentation. Blicke das Museum in Radebeul, wären mindestens 100000 Euro nötig.

Das offenbar schlüssigste Konzept und Angebot ist nun von Peter Simmel eingetroffen. Rüdiger Weiß bestätigte gestern der SZ: „Das DDR-Museum ist an Peter Simmel verkauft.“ Simmel sei bereit, im Hoch-

„Etwas Besseres als dieser Standort im Stadtzentrum am Dresdner Albertplatz kann dem Museum gar nicht passieren.“

Frank Stritzke, Museumsverein Zeitreise

haus am Albertplatz 3000 oder gar noch mehr Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung zu stellen. Damit könnte die gesamte Sammlung, die aus über 60000 Einzelstücken besteht, darunter viele Leihgaben, dorthin umziehen.

Gekauft habe Simmel das Sachanlagevermögen – also die Ausstellungsstücke der DDR Museum Zeitreise Wasaparkausstellungsgesellschaft mbH – sowie den nicht-materiellen Wert, den eine Sammlung in ihrer Gesamtheit ausmache, so Weiß. Als Kaufsumme wurden jeweils 25000 Euro festgeschrieben. Mit dem Zuschlag durch

den Insolvenzverwalter, so dieser auf Nachfrage, sei der Verkauf besiegelt.

Simmel habe ebenfalls die Absicht, die Mitarbeiter des Museums, einschließlich des bisherigen Geschäftsführers Hans Joachim Stephan, zu übernehmen. Wann der neue Besitzer der einmaligen Sammlung von Gegenständen aus dem DDR-Leben von Radebeul nach Dresden umziehen will, steht noch nicht fest. Peter Simmel selbst wolle sich dazu nächste Woche äußern, schrieb er der SZ.

Insolvenzverwalter Weiß schätzt, dass für die Umsiedlung und den Neuaufbau im Dresdner Ex-DVB-Hochhaus zwischen 250000 und 400000 Euro aufgebracht werden müssen.

Hans Joachim Stephan, Geschäftsführer des DDR-Museums, wollte sich gestern noch nicht zum Verkauf äußern. Er betonte jedoch, dass das Museum weiter wie bisher geöffnet ist. Die Besucherzahlen seien wieder stabil.

Frank Stritzke, stellvertretender Vorsitzender des erst im August neu gegründeten Museumsvereins Zeitreise, begrüßt die neue Wendung: „Etwas Besseres als dieser Standort im Stadtzentrum am Dresdner Albertplatz kann dem Museum gar nicht passieren.“

AUF EIN WORT

Gute Aussicht fürs DDR-Museum



PETER REDLICH über den Verkauf von Radebeul nach Dresden

Ist ziemlich viel geredet und geschrieben worden über das Radebeuler DDR-Museum. In den letzten beiden Wochen allerdings war es, was das Insolvenzverfahren betrifft, mucksmäuschenstill. Gestern nun die Neuigkeit: Der auch in Dresden agierende Unternehmer Peter Simmel hat das Museum gekauft. Es soll nach Dresden ins ehemalige DVB-Hochhaus ziehen. Ist das gut fürs Museum?

Für das Museum und seine einmalige Sammlung ganzer Lebensbereiche der 40-Jahre-Republik auf jeden Fall. Peter Simmel ist als klug denkender Macher bekannt, der durchzieht, was er sich vornimmt. Dem Museum kann mit dem Standort am Albertplatz gar nichts Besseres passieren – zumal der Eigentümer des Gebäudes auch der Besitzer des künftigen Inhaltes sein wird. Mehr Besucher dürften dort, fast im Stadtzentrum, gewiss sein. Zumal der Käufer es ganz sicher verstehen wird, die Schau geschickt mit seinem Gesamtkomplex Einkaufszentrum Neustadt zu verbinden.

Einziger Wermutstropfen: Radebeul wird um eine Attraktion ärmer. Der Insolvenzverwalter der Kanzlei Wallner/Weiß, Rüdiger Weiß, hat konsequent gehandelt. Das Museum bleibt mit seiner Sammlung erhalten. Das zählt am Ende.

mail Redlich.Peter@ddv-mediengruppe.de

POLIZEI-BERICHT

Sprayerduo am Gymnasium gestellt

Coswig. Der Hausmeister des Gymnasiums an der Melanchthonstraße beobachtete am Mittwochmorgen ein Einbruch in eine Gaststätte an der Spitzhausstraße. Die Unbekannten hebelten eine Zugangstür auf und durchsuchten die Räume. Nach einem ersten Überblick nahmen sie aus dem Kasenbereich verschiedene elektronische Geräte mit. Abschließende Schadensangaben liegen noch nicht vor. (SZ)

Einbrecher interessieren sich für Elektro-Geräte

Radebeul. Festgestellt wurde am frühen Mittwochmorgen ein Einbruch in eine Gaststätte an der Spitzhausstraße. Die Unbekannten hebelten eine Zugangstür auf und durchsuchten die Räume. Nach einem ersten Überblick nahmen sie aus dem Kasenbereich verschiedene elektronische Geräte mit. Abschließende Schadensangaben liegen noch nicht vor. (SZ)

Holzkreuz aus Leichenhalle entwendet

Nossen. Die ehemalige Leichenhalle an der Freiburger Straße ist in der Nacht zum Mittwoch in das Visier von Einbrechern geraten. Die Täter traten die Zugangstür auf und stahlen ein Holzkreuz sowie einige Stoffvorhänge aus den Räumen. Der Wert des Diebesguts summiert sich auf rund 350 Euro, der entstandene Sachschaden auf weitere 300 Euro. (SZ)

Auenweg ist jetzt richtig Sackgasse

Immer wieder versuchen Autofahrer den Schleichweg neben der Kötzschenbrodaer Straße zu nutzen – mit Ärger.

VON ULRIKE KELLER

Radebeul. Der Auenweg taugt zurzeit nicht als Schleichweg zum Umfahren der gesperrten Kötzschenbrodaer Straße in Radebeul. Weil die Zufahrt an der Panzerstraße

gebaut wird und dieses Stück aufgerissen ist, kann der Weg seit einigen Tagen nur von Anliegern unterhalb der Zufahrt in Richtung Altkötzschenbroda genutzt werden.

Wer wiederum in Kötzschenbroda von der Fürstenhainer Straße kommt und links in den Auenweg Richtung Kaufland einbiegt, befährt eine Sackgasse. Darauf weisen auch mehrere Verkehrszeichen. Allerdings werden diese von vielen Autofahrern nicht ernst genommen. Für sie kommt das böse Erwachen erst, wenn sie



Kein Durchkommen: An der Panzerstraße wird die Zufahrt gebaut. F.: Keller

nahe der Panzerstraße vor der finalen Absperrung an der Baustelle stehen und umkehren müssen. „Vor Frust wird dann in Richtung Kötzschenbroda erst richtig Gas gegeben“, sagt ein genervter Fußgänger.

Ingolf Zill von der Radebeuler Verkehrsbehörde erklärt: „Die Hinweisschilder, dass dort eine Sackgasse besteht, stehen eigentlich schon seit Jahresbeginn.“ Doch solange zwischen Panzerstraße und Weintraubenstraße noch nicht richtig gebaut wurde, gab es ein Schlupfloch. Das ist jetzt endgültig zu – bis Ende November.

Meißen-Tourist zieht ins Sägewerk

Der Reiseveranstalter bekommt maßgeschneiderte Räume in Meißen – am 1. April ist die Eröffnung.

VON UDO LEMKE

Meißen. Eberhard Pamberg strahlt. Der deutsche Unternehmer, der in der Schweiz lebt, hat einen Ankermieter, also einen Hauptmieter für das alte Sägewerk an der Leipziger Straße gefunden: die Meissen-Tourist GmbH. „Sie wird etwa 60 Prozent der Flächen belegen.“ Das bestätigt der Geschäftsführer des Reiseveranstalters, Lutz Thieme. „Das komplette erste Geschoss und die Hälfte des Erdgeschosses übernehmen wir.“

Wir, das sind die ca. 25 Mitarbeiter, die derzeit an den beiden Standorten von Meissen-Tourist in der Stadt, in der Gerbergasse und in der Dresdner Straße arbeiten. Der Grund für den Umzug, den sich das Unternehmen „das wird uns eine Menge Geld

kosten, auf jeden Fall einen sechsstelligen Betrag“ kosten lassen wird, ist die Chance, im alten Sägewerk bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter zu schaffen – und mehr Komfort für die Kunden. „Wir haben 25 Jahre vernünftig gearbeitet“, antwortet Lutz Thieme auf die Frage nach der Finanzierung des Projektes.

Der Innenausbau der Räume im alten Sägewerk erfolgte von Anfang an nach den Vorstellungen der Firma. „Wir haben sie uns maßgeschneidert, nach unseren Erfordernissen bauen lassen.“ So wird der Eingangsbereich im Erdgeschoss als Minipassage gestaltet. Auf dem Hochparterre gelegen wird er über eine Treppe erreichbar sein, außerdem soll es eine Terrasse geben. Im Erdgeschoss wird das Reisebüro von Meissen Tourist seinen Platz finden. Es wird nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtet, „um eine sehr moderne Bedienungsqualität zu gewährleisten“. Während das Reisebüro fertige Produkte vermittelt und verkauft, arbeitet die Firma als zweite Säule selbst als Veranstalter. Das heißt, sie entwickelt selbst Reiseangebote und ver-



Im alten Sägewerk an der Leipziger Straße läuft der Innenausbau. Die Räume im Gebäude werden künftig auch über einen Fahrstuhl erreichbar sein.
Foto: Claudia Hübschmann

kauft sie. „Wir geben vier eigene Kataloge im Jahr heraus“, so Lutz Thieme. „Unser Angebot reicht von Deutschland- und Europarundreisen über Flusskreuzfahrten bis hin zu Kur- und Gesundheitsreisen.“ Nach den Worten des Geschäftsführers wird der Veranstalterbereich im ersten Geschoss sei-

nen Platz finden. Alle Räume von Meissen Tourist im alten Sägewerk sind über einen Fahrstuhl, der außen an das Gebäude angebaut worden ist, erreichbar. Damit ist der Zugang behindertengerecht.

Dass man diesen Standort ausgesucht hat, hat mit der Lage des Gebäudes zu tun.

Es sei quasi der Eingang zur Altstadt mit einer großen Parkfläche. „Man wird diese Adresse schnell finden.“ Natürlich sei man sich bewusst, dass das alte Sägewerk im Hochwassergebiet der Stadt steht. Deshalb sind wichtige Teile der Haustechnik ins Dachgeschoss verlagert worden, und mit dem Fahrstuhl kann schnell Mobiliar und sonstige Einrichtungsgegenstände nach oben gefahren werden, wo es nach Eberhard Pambergs Auskunft extra Abstellflächen gibt. „Wir sind Hochwassererfahren, wir haben einige Hochwasser mitgemacht“, erklärt Lutz Thieme.

Wie die noch freien Flächen im alten Sägewerk gefüllt werden, ist noch nicht sicher. Auf alle Fälle sollen Mieter gefunden werden, die zu Meissen Tourist passen. Eberhard Pamberg deutet die Möglichkeit einer gastronomischen Einrichtung an.

Für Lutz Thieme ist klar, wie es weiter geht. Wenn das Weihnachts-, Silvester- und Wintergeschäft vorbei ist, wird umgezogen. Am 1. April sollen die neuen Räume im alten Sägewerk eröffnet werden: „Die Ausbaurbeiten gehen planmäßig voran.“